



1916-06-21 – 212927



Arator 1913-03-26 178068

Arator
1911 – 1921

Der erste „unstarre“ Motorpflug Deutschlands (so sein Konstrukteur, der Berliner Ingenieur Otto Barsch), wurde von 1911 bis 1912 von der Märkischen Motorpflug-Fabrik, Berlin-Weissensee, gebaut. Auch zum Schleppen von bis zu 10 Tonnen Nutzlast diente die Zugmaschine des Motorpflugsystems. Die Zugmaschine besaß

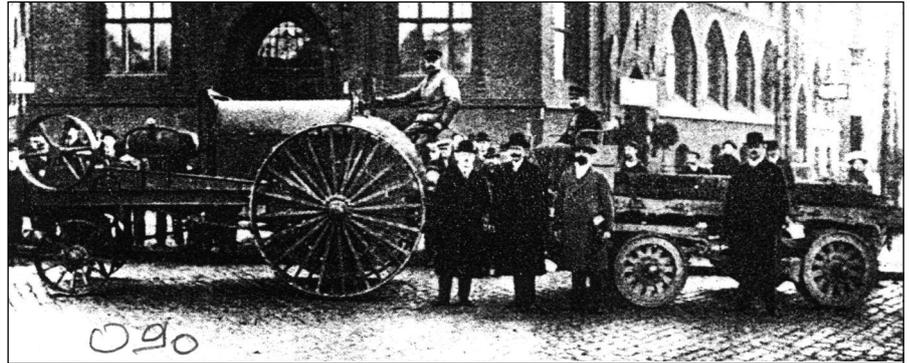
einen 50-PS-Vierzylindermotor. Mit zwei Gängen war sie 5 oder 12,5 km/h schnell.

1912 übernahm das Stahlwerk Max Bothe & Co. G.m.b.H., Charlottenburg bei Berlin, Morsestraße 2, die Produktion. Markenname der Motorpflüge war „Arator“.

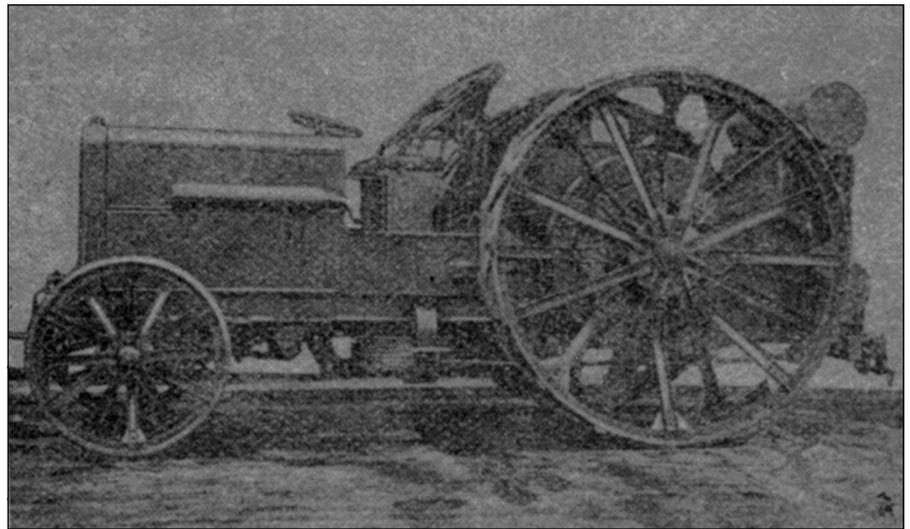
1914 wurde die Fertigung an die Standard-Motorpflug-Gesellschaft m.b.H., Berlin-Weissensee, Am Industriebahnhof, abgegeben, deren Geschäftsführer

ebenfalls Max Bothe war. Die Standard-Motorpflug G.m.b.H hatte auch noch eine zweite Adresse: Berlin-Charlottenburg, Hallerstraße 24.

Während des Ersten Weltkriegs setzte das Kaiserliche Heer die weiterentwickelten „Arator“-Motorpflüge (80 PS) zur Kultivierung brachliegenden Bodens sowie zum Ziehen von Lasten bei der Flieger- und Kraftfahrtruppe ein. Auch zum Transport großkalibriger Munition und als Schlepper für schwere



Märkischer Motorpflug



Werbung

ARATOR

GESETZL. GESCHÜTZT.

UNIVERSAL-MASCHINE
ZUGMASCHINENSYSTEM MIT HALBSTÄRRE-
VERBINDUNG

LEICHTE BEWEGLICHKEIT

ANTRIEBSMASCHINE FÜR SÄMTLICHE LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN

ALS LASTEN- ZUGMASCHINE VORZUGLICH GEEIGNET.

AUSZEICHNUNGEN BEI PFLUG KONKURRENZEN UND VIELE ANERKENNUNGEN AUS DER PRAXIS.

LIEFERANT DER HEERESVERWALTUNG

DER BESTE MOTORPFLUG

DER WELT

STANDARD-MOTORPFLUG

Gesellschaft m. beschränkter Haftung

BERLIN-WEISSENSEE

Werbung



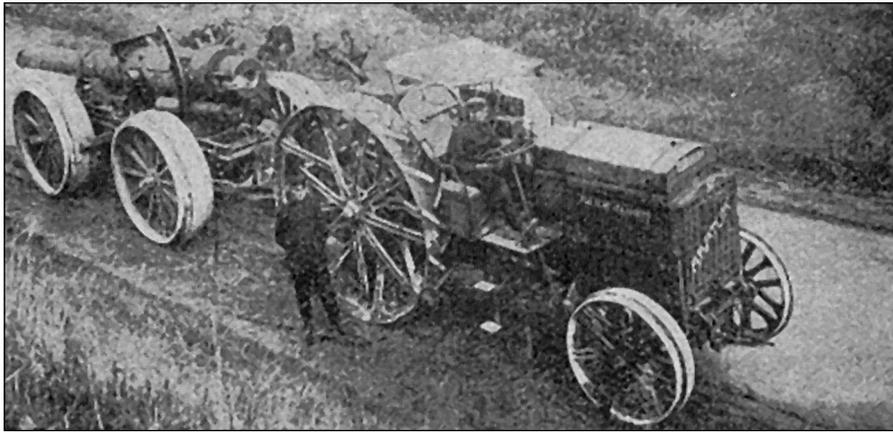
Werbung

Geschütze wurden sie verwendet. In der Ausführung des Jahres 1918 besaß die „Arator“-Zugmaschine einen Kämpfer-Motor, der bei 800 U/min 80 PS leistete. Die Höchstgeschwindigkeit betrug (im dritten Gang) 10 km/h, die Zugleistung maximal 18 t.

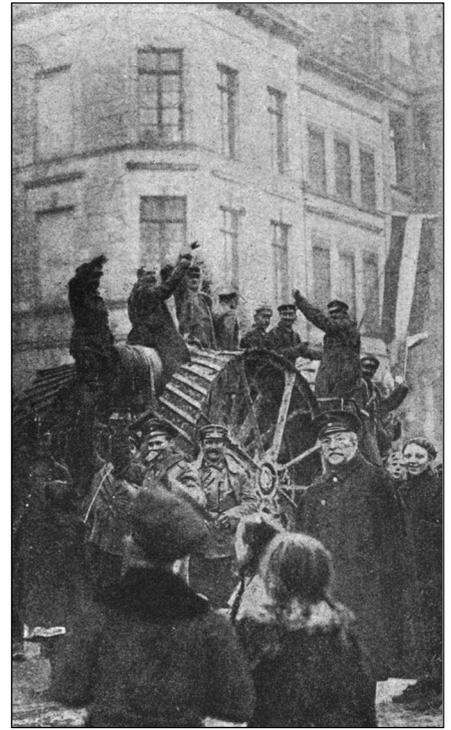
Schon während des Kriegs wurde die Fertigung in die ebenfalls Max Bothe gehörende Sollingerhütte vorm. Kgl. Preuß. Hüttenwerk, Sollingerhütte bei Uslar im Solling i. Hann., verlegt.

1919 ersetzte eine kleinere Schlepper-Ausführung den Koloss. Als

Antriebsaggregat diente ein 35-PS-Vierzylindermotor. Eine Riemenscheibe konnte angebracht werden. Hinter dem Fahrersitz befand sich eine Ladefläche von 2×1 Meter. 1921 verschwindet der Name Arator aus der Berichterstattung.



Die Arator-Zugmaschine schleppt ein schweres Geschütz im Ersten Weltkrieg ¹



Berliner Illustrierte Zeitung 1918 ¹



Kriegs-Heimkehrer auf einer Arator-Zugmaschine werden im November 1918 jubelnd in Köln empfangen ^{DQ}